Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 21

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat fie bas lette Bataillon und bie lette Batterie in ben Kampf geworfen, bann ift fie in einer miß= lichen Lage, wenn es ihr nicht gelingt, bis zum Gin= bruch ber Dunkelheit zu halten.

hat eine Armee in Unordnung ben Kampfplat verlassen, hat sich ein panischer Schrecken ihrer besmächtigt, sind keine Reserven bei der hand, die sich bem Feinde entgegenwerfen und ihr Zeit verschaffen, die Ordnung wiederherzustellen und sich zu erholen, so hindert nichts mehr den Feind, die Früchte des Sieges zu ernten. Der Marschall von Sachsen sagt: "den fliehenden Feind könne man mit Schweinssblasen jagen."

Doch wie immer zeigt sich ber Werth ber Disziplin und bes militärischen Geistes auch inmitten ber
Schrecken ber Rieberlage. Eine tüchtige Armee, die
trot der außersten Anstrengungen eine Rieberlage
erlitten hat, wird sich, sobald der erste Schrecken
vorüber ist und ber verfolgende Feind ihr einen
Augenblick Ruhe läßt, wieder ordnen, die Berspreng=
ten sammeln sich wieder bei ihren Fahnen, der Sol=
bat, welcher seinen Truppenförper nicht sindet, reiht
sich dem nächstbesten an, es bilden sich improvisirte
taktische Abtheilungen und bald ist die Ordnung
nothbürftig wieder hergestellt. Endlich ein Tag Ruhe
und die Maschine ist wieder in gutem Stande und
funktionirt mit gewohnter Regelmäßigkeit.

Anders ift es in einer Armee, welcher Disziplin und militarifder Geift fehlen, bei dem erften Unfall ftaubt fie auseinander, schreit über Berrath und jeber Versuch, die Ordnung wiederherzustellen, erweist fich fruchtlos.

Mit einer Armee, beren Disziplin nicht fest begründet ift, kann man kein Gesecht abbrechen, ba bie rückgängige Bewegung bald in Flucht ausarten würde. Geordnete Rüchjüge konnen nur mit Eruppen ausgeführt werden, benen kriegerische Tugend innewohnt.

Langere Ruckzuge, die in Folge erlittener Unfalle ftattfinden, machen immer auf ben Soldaten einen ungunftigen Gindruck. Er fühlt, daß man bem Bufammenftoß mit dem Feinde ausweicht, weil man ichwächer ift.

Erzherzog Rarl in seinem Feldzug 1.799 sagt: "Jeber Rückzug schwächt die moralischen und physsischen Rräfte der Truppen mehr als eine Borrükstung; die moralischen, weil der Soldat sich wenig anstrengt, sobald der Gedanke einer beträchtlichen Ueberlegenheit des Feindes oder einer großen Gesahr die Ueberzeugung in ihm hervordringt, daß seine Aufopferung fruchtlos ist; — die physischen, weil die Abhängigkeit der eigenen Bewegungen von jenen des Feindes und die beständige Ungewissheit dersels ben verdoppelte Sicherheitsmaßregeln erheischen, die immer mit großen Anstrengungen verbunden sind."

Bei allen Rudzügen ift es Ordnung und Dieziplin allein, welche die Truppen noch zusammenhalt. Die Rommandanten muffen daher für beren Aufrechthaltung persönlich verantwortlich gemacht werden. Nirgends geht aber die Disziplin leichter verloren, als bei Rudzügen.

Um die finkende moralische Rraft bei Rudjugen !

wieber aufzurichten, ist es zweckmäßig, gegen ble feinbliche Kolonnenspisse an geeigneter Stelle einen kurzen, kräftigen Offensivstoß zu unternehmen. Ge=lingt dieser, so richtet sich die gefunkene moralische Kraft wunderbar wieder auf; der Soldat faßt neuerdings Vertrauen, daß ihm am Ende der Sieg boch verbleiben werde.

Wie Rudzugsbewegungen die Truppen moralisch niederbrücken, so steigern Angriffsbewegungen die moralische Kraft. Der Soldat sagt sich, wir greifen an, weil wir die ftarkern find.

Alle Umftanbe tragen dazu bei, daß der Solbat burch ben Angriff gehoben, durch die Vertheidigung, besonders aber den Ructzug moralisch niedergedrückt wird.

Diesem entspricht auch die Haltung ber Truppen in ben Gefechten.

Es ließe fich über ben Gegenstand noch fehr viel sagen, boch wir wollen abbrechen und schließen uns fere Abhandlung mit ben Worten bes Generals von Clausewis, welcher, die Wichtigkeit der Frage beleuchstend, sagt:

"Die moralischen Größen gehören zu ben wichtigsten Gegenständen des Krieges. Es sind die Geister, welche das ganze Element des Krieges durchtingen und die sich an den Willen, der die ganze Masse der Kräfte in Bewegung sest und leitet, früher und mit stärkerer Affinität anschließen, gleichtam mit ihm in Gines zusammenrinnen, weil er selbst eine moralische Größe ist. Leider suchen sie sich aller Bücherweisheit zu entziehen, weil sie sich weder in Zahlen, noch in Klassen bringen lassen und gesehen und empfunden sein wollen.

Rein Sieg lagt fich in seinen Wirkungen einigers maßen erklaren, ohne auf die moralischen Gindrude Rudficht zu nehmen. Und so find benn auch die meiften Gegenstände des Krieges halb aus phyfischen, halb aus moralischen Ursachen und Wirkungen zussammengesetzt, und man möchte sagen: die phyfischen erscheinen fast nur wie das hölzerne heft, während die moralischen das edle Metall, die eigentliche, blank geschliffene Waffe sind.

Am besten wird der Werth der moralischen Größen überhaupt bewiesen und ihr oft unglaublicher Gin=fluß gezeigt durch die Geschichte und dies ist der ebelste und gediegenste Nahrungestoff, den ber Geist des Feldherrn aus ihr zieht."

Cidgenoffen fcaft.

Das schweizerische Militärdepartement an die Kommandanten der Schulen und Kurse der Spezialwassen.

(Bom 16. Mai 1873.)

Das Departement macht Ihnen mit Gegenwärtigem bie Mits theilung, baß ber schweizerische Bunbesrath unterm 9. b. Mis. folgenden Beschluß gefaßt hat:

1. bie in Art. 12 lemma 2 bes Generalbefehls fur bie eibg. Militariculen festgeseite Logievergutung ift von 70 Rappen auf fr. 1 per Tag ju erhöhen.

2. foll biese Erhöhung fur alle bießiahrigen Schulen und Rurse ber Spezialwaffen gelten.

Sie wollen hievon entsprechenbe Bormertung nehmen.

Solothurn. In Solothurn ftarb unterm 15. bies herr Lobbauer, gewesener Brofessor ber Kriegewissenschaften in ben eithgenössischen Militarschulen. Der Berftorbene wird ben vielen Offizieren, welche Gelegenheit hatten, seine Vertrage zu hören und seinen Umgang zu pflegen, in freundlichem Andenken bleiben.

Ausland.

Deftreid. (Armee, Schutenfdule.) Die in Brud a. b. Leitha bestandene Armeefcugenschule wird mit bem 1. Dai wieber activirt und wurde bie Dauer tes Lehreurses mit zwölf Bochen festgesett, um bem felbmäßigen Schießen mehr Beit widmen zu fonnen. Das Commando ber Anftalt murbe bem Oberft Ropal bes Infanterie-Regimentes Dr. 32 übertragen unb ODt. Graf Auersperg, ber Commandant ber Schutenichule in ben fruberen Jahren, mit ber Oberleitung betraut. Außer ben foon in bem alteren Lehrplane enthaltenen Begenftanben bat ber heurige Unterricht auch bie Renntnig und Berwendung ber Mitrailleuse zu umfaffen. Außerbem werben fallweise vortommente Berfuche und Erprobungen von Borichlagen ju Berbefferungen im Baffen: und Munitionewefen auch gur Instruction ber Frequentanten ju bienen haben. Die Schütenschule wird von 107 Oberofficieren ber Infanierie und Jager, von 19 Ober officieren ber Cavallerie und 40 Unterofficieren ber Jagerbataillone als Scholaren frequentirt werben.

- (Breiereiten.) Bei Bregburg fand ben 25. April, auf ber Engerauer Sutweibe bas erfte von der "Gesellschaft gur Bramilrung gut breffirter Rampagnepferte" arrangirte "Breis: reiten" fatt. Dasfelbe war vom beften Better begunftigt. Gin gahlreiches, größtentheils ben militarifchen und Sportfreifen angehörendes Bublifum hatte fich eingefunden. Bei ber erften Breisbewerbung, Borreiten, gewannen folgende Berren bie Breife : Rittmeifter Beinrich Bolto bes 11. Uhlanen Regiments ben erften Breis per 1,400 ff. mit ber Rappftute "Sweethearb", Balbblut, 8 Jahre, Gigenthum fett Dary 1870; ben zweiten Breis per 700 fl. Dajor v. Galgoczi bes 5. Sufaren-Regiments mit ber Rothschimmelftute "Rosza", 6 Jahre alt, Rabauger Weftutepfert, feit 1872 Gigenthum bes Dberlieutenants Spfan bes 5. Bufaren: Regimente, in der Dreffur bes Erfteren feit 5 Monaten; ben britten Preis per 400 fl. Major v. Barga bes 5. Sufaren-Regiments, mit bem braunen Ballach "Barlequin", 5 Jahre alt, ben vierten Breis per 300 fl. Dajor v. Solbein bes 3. Dragoner-Regiments mit einem Sjährigen braunen

Begen vorgerudter Zeit wurde bas Jeu de Barre, für welches sechs herren angemelbet waren, nicht geritten und ber bafür ausgesehte Preis per 100 ff. bem Oberlieutenant v. Brubersmann bes 11. Uhlanen-Regiments als fünfter Preis im Borreiten zuerkannt. (D. B. 3.)

Derschiedenes.

- (Rirchen parabe). Die "öftreichische Wehrzeitung" entwirft uns von bem Militarischen Rirchgang, wie selber in ben heeren bes letten Jahrhunderts flattfand, folgendes Bilb:

Sobald mittels Tagesbefehls für ben folgenden Morgen eine Kitchenparabe angesagt war, gab es ein Treiben in der Kaferne, wie es selbst im Mobilistrungsfalle nicht reger gedacht werden kann. Inspektions-Chargen eitten hastig zu und ab, um als Eretutiv-Organe die Zurüftungen zu überwachen; im Nu waren sammtliche Fenster der Kaserne mit dem "Riemzeug" behängt, sodaß dieselbe aus der Ferne betrachtet eher einer Bandwaaren-Kabrit glich, das "Ausklopsen" der Unisormstüde brachte ein Getöse hervor, daß die Nachdarn im weitesten Umkreise auf ihr Nachmittageschläschen verzichten mußten, die weißen ledernen Bantalons wurden gewaschen und mit Kreibe präparirt, die schweren Schießprügel endlich wurden wie Kochgeschirre mit Sand und Alche blank gescheuert und hernach pollert. (Die Konservirung dieser Basse war eben Rebensache; denn "was nüht mit der Mantel, wenn er nicht gerollt ist", dachte man schon damals,

und nur in biefem Umftanbe findet bie Thatface eine Ertlarung, baß bei hohenlinden ein fiurmendes frangofifches Bataillon die auf unbedeutende Entfernung abgegebene Decharge eines gegensüberfliehenden öfterreichischen Schlachthaufens aushalten konnte, ohne auch nur einen Mann einzubugen.)

Inzwischen begann auch bie "Tour" bes "Bopfmachens", wos gegen jebe andere Arbeit als Kinderspiel angesehen murbe.

Der Rultivirung bee Bopfes, welcher erft einige Jahre fpater bem Entgegengefetten Ertrem - bem Rahltopfe - weichen mußte, wurde ein befonderes Augenmert zugewendet, und fo manche Spiegruthens und Stodprugel: Eretution ift auf Rechnung pors fcriftewibrig gefammter Bopfe ju fegen. Der bamalige Golbat war außer Stanbe feine Toilette allein gu bewertstelligen, er bedurfte bes Bopfes halber ber Beihilfe feines Rameraben. Aber nicht jeber verstand ce, einen funftgerechten Bopf gu fchaffen, nicht Jedem war es gegeben, bie erforberlichen beiben Dafchen in ber reglementemäßigen Boll- und Linfenbiftang anzubringen, und aus diefem Grunde hatte jede Rompagnie eiliche "Bulvirer", welche aber nur fur bie eigenen Bopfe hafteten. Das Rammen ber Bopfe, biefes Sauptbestanbtheiles ber bamaligen Abjuftirung, gebieh baher nur allmählig ju Ende, und gewöhnlich erft nach Mitternacht fente ber Frifeur zum lenten Dale ten Dafiftab an bie haartour feines Rameraten. Daß in folden Fallen vom Schlafengeben teine Rebe mar, weil zu befürchten ftanb, bag bie Rommits-Coiffure berangirt murbe, ift felbitverftanblid. Ber rechtzeitig beim Tifche ein Blatchen eroberte, fchlief figent auf feine Elbogen geftust, bie Unbern ichritten finnend auf und nieber, beforgt zuweilen nach ihrer Ruftung febend, bie und ba noch bie vollendende Sand anlegend ober ihrer gebrudten Stim: mung burch Scufger und Ausrufe Ausbrud gebenb.

Da sich "bie attesten Diener" nicht entsinnen konnten, baß je eine Ausrudung stattgefunden hatte, ohne Stockprügel im Gefolge gehabt zu haben, so waren bie allgemeinen Besurchtungen nur allzu begründet. Ja, selbst ergraute Krieger, die schon so manches Mal bem Tobe ruhig in's Antlit geblick, trugen kaum Sorge, tie Angst zu verhehlen. Nicht baß die martervolle Erecution an sich ihnen Furcht eingestößt hatte, sondern das Entwürdigende der Strase machte sie für ihre Soldatenehre zittern, und doch gab es kein Mittel, sich gegen diese Eventualität sicherzustellen! Wer haftete ihnen dafür, daß nicht unmittelbar vor der Nevue bei einer Menge von nahezu 100 Knöpsen ein Ohr abbräche, wer leistete ihnen Gewähr, daß nicht an den strass gespannten Beinkleidern eine leichte Falte bemerkbar wurde, wer stand ihnen endlich Bärge, daß die Rägel an ihren Schuhen im entscheidenden Augenblicke nicht den Kopf verlören?

Die Art und Beise ber ftusenweisen Besichtigung hat F. B. Sackländer in seinen Solbatengeschichten sehr treffend mit "Nasen in aufsteigender Botenz" charafterisirt; jedech hatte die einem Offizier zugedachte Nase die unvermeidliche Bensionirung und ber mindeste Unstand betreff ber Mannschaft eine taum bentbare barbarische Behandlung derselben zur Folge.

Wie es unter folden Verhältniffen mit ber Anbacht bes Soldaten beschaffen sein mochte, bie boch als Hauptzwed ber Rirchen, parabe angesehen werben muß, ob er nämlich im Gotteshause seinen Sinn zum Schöpfer erhob und biesem gar inbrunftig für sein Dasein dantte (der vielgeprügelte und schlecht gefütterte Soldat des letzten Jahrhunderts), oder ob seine Gedanken eher dem Tableau mit Banken und Haselsiden im Kasernhofe zugewendet waren, ist endlich leicht zu ermessen.

— (Sigerheite Dien ft in ber ruffifchen Armee). Während bes Marsches. Ein charafteristisches Mertmal ber Borsichriften über ben Sicherheite Dienst ist die Anordnung eines sehr ausgedehnten Gebrauches von Cavallerie zu biesem Zwede, was seinen Grund zum Theile wohl in der Beschaffenheit des Landes, wie auch im Borhandensein einer zahlreichen, zu jenem Dienste sehr brauchdaren Reiterei hat. — Die Vorschrift bestimmt, es habe die zur Sicherung des Marsches verwendete Eruppe 1/6 bis 1/4 der Marsch-Colonne zu betragen; bezüglich der Jusammenssehung sei die Beschaffenheit des Terrains zu berücksichten, hierbei aber immer der Cavallerie und insbesondere den Kosaten, die möglichst ausgebehnte Verwendung zu geben. — In ebener, ziemlich